

EINE NICHT VOLLSTÄNDIGE SAMMLUNG DER HIER ERWÄHNTEN TIERE UND TIERWESEN

VOM AUSSTERBEN BEDROHTE TIERARTEN

BLAUER LEGUAN: Iggy gehört zur stark gefährdeten Art der Blauen Leguane und ist damit eines der seltensten Tiere der Welt. Lange Zeit wurden diese Leguane von Menschen als Nahrung erlegt oder von ihren Haustieren gejagt und getötet. Die auch als Grand-Cayman-Leguan bezeichnete Art findet man eigentlich nur auf der Insel Grand Cayman. Dort werden inzwischen auch Blaue Leguane gezüchtet, damit sie nicht aussterben.

CHINA-ALLIGATOR: China-Alligatoren leben in Sümpfen, Teichen, Seen und Flüssen und können über zwei Meter lang werden. Sie gelten als kritisch gefährdet, da sie bis heute illegal gejagt und ihre Lebensräume zerstört werden. Es gibt aber Versuche, Nachwuchs zu züchten, um die Art zu erhalten.

GOLDENER BAMBUSLEMUR: Der Goldene Bambuslemur ist ein stark bedrohtes Säugetier aus der Familie der Gewöhnlichen Makis. Das Tier kommt eigentlich nur in den Regenwäldern von Madagaskar vor. Es ernährt sich vorrangig von Bambus und anderen Gräsern. Weil der Mensch den Bambus abholzt und die Regenwälder rodet, nimmt der Lebensraum der Goldenen Bambuslemuren stetig ab.

GORILLA: Diese beeindruckenden Menschenaffen können in freier Wildbahn bis zu 175 cm groß und 200kg schwer werden. Sie haben ein dunkles Fell, das bei den Männchen im Laufe des Lebens heller wird, weshalb sie dann auch Silberrücken genannt werden. Gorillas sind durch die Zerstörung ihres Lebensraums sowie Kriege und Krankheiten bedroht.

HOATZIN: Dieser tropische Vogel ist auch als „Stinkvogel“ bekannt. Er hat einen unangenehmen, an Kuhdung erinnernden Geruch. Ursache sind die Blätter, von denen er sich fast ausschließlich ernährt. Sein Gestank beim Rülpsen ist jedoch nicht das einzig Auffällige am Hoatzin. Auch sein Aussehen ist etwas Besonderes: Seine Federhaube ist meist nach oben aufgestellt und macht ihn zu einem echten Punk. Sein Gesicht ist blau, die Augen rot, sein Bauch ziemlich dick. Wahrscheinlich fliegt der Hoatzin deshalb auch weder besonders gern noch besonders weit.

KAKAPO: Kakapos sind die schwersten und lustigsten Papageien, die es gibt. Die flugunfähigen Vögel gelten immer noch als gefährdet, inzwischen werden sie aber wieder nachgezüchtet. Es besteht also Hoffnung, dass sich die Art wieder erholt. Kakapos sind grün und duften laut manchen Menschen nach Blumen oder Honig.

LÖWE: Afrikanische Löwen wie Carlos sind gefährdet, seit 1980 ist ihr Bestand um die Hälfte geschrumpft. Wilderer und Bauern, die ihr Weideland vergrößern oder schützen wollen, machen den Löwen das Leben schwer. Der asiatische Löwe ist sogar stark gefährdet. Beide Arten sind vom Aussterben bedroht.

LUCHS: Der Luchs, wegen seiner auffälligen Ohren auch „Pinseleohr“ genannt, lebt als Einzelgänger in großen Waldgebieten. Die Raubkatze war einst in Westeuropa weit verbreitet, doch wegen der gezielten und gnadenlosen Verfolgung durch den Menschen wurde die größte Katze Europas beinahe ausgerottet.

NASHORNKÄFER: Die dunkelbraunen bis schwarzen Käfer tragen tatsächlich ein Horn, das die Männchen sogar manchmal nutzen, um miteinander um ein Weibchen zu kämpfen. Sie stehen in Deutschland und der Schweiz unter besonderem Schutz.

NEBELPARDER: Das Fell der Nebelparder wird von Wilderern häufig auf Märkten verkauft, genau wie ihr Fleisch und sogar die Knochen werden von selbst ernannten Medizinmännern für Medikamente verwendet. Nebelparder stehen kurz vor dem Aussterben. Ihr Lebensraum wird immer kleiner, weil für Palmölplantagen viel Wald abgeholzt wird.

ORANG-UTAN: Orang-Utans gehören wie Gorillas, Schimpansen und Bonobos zu den Großen Menschenaffen. Sie sind stark gefährdet. Wird der Regenwald weiter zerstört, verlieren die Orang-Utans ihre Nahrungsgrundlage und ihren ganzen Lebensraum. Sie werden oft aber auch bewusst getötet, illegal als Haustiere verkauft oder sogar als Nahrung gegagt. Orang-Utan-Mütter stillen ihre Babys bis mindestens ins dritte Lebensjahr. Die Weibchen leben meistens in kleinen Mutter-Kind-Gruppen, die Männchen als Einzelgänger. Sie erkennt man an ihren auffälligen Wangenwülsten, die während ihres gesamten Lebens wachsen und bei alten Tieren am deutlichsten ausgeprägt sind.

ROSA FLUSSDELFIN: Mit einer Größe von bis zu 2,5 Metern und ihrer rosa Unterseite sind die Amazonas-Flussdelfine etwas ganz Besonderes. Sie leben im Süßwasser und ernähren sich von Fischen. Diese werden aber auch von Menschen gefangen, wodurch für die Delfine das Futter knapp wird. Auch die

Rodung des Regenwalds ist gefährlich für die Tiere. Bisher ist es leider nicht gelungen, Nachwuchs zu züchten, um die Art zu erhalten, da der Rosa Flussdelfin in Gefangenschaft durchschnittlich nur knapp drei Jahre alt wird.

SCHIMPANSE: Die Bestände der Schimpansen sind gefährdet. Menschen sind ihre größten Feinde, obwohl Schimpansen als nächste noch lebende Verwandte des Menschen gelten. Immer mehr Wälder werden abgeholzt, um Holz oder Flächen für die Landwirtschaft zu gewinnen. Außerdem geraten immer mehr menschliche Krankheitserreger zu den Menschenaffen, die keine Abwehrkräfte dagegen haben. Es gibt Leute, die sich junge Affen kaufen und wie Spielzeug behandeln. Das Fleisch der Schimpansen wird als sogenanntes Bush Meat verkauft.

SCHUPPENTIER: Das Schuppentier, auch Tannenzapfentier genannt, steht auf der Roten Liste der bedrohten Arten. Schuppentiere sind die einzigen Säugetiere, die rundum mit scharfkantigen Hornschuppen gepanzert sind. Sie werden ungefähr so groß wie eine Katze und brauchen zum Leben vor allem Wasser, Termiten und / oder Ameisen.

SUMATRA-ELEFANT: In den letzten knapp 30 Jahren ist der Bestand der Sumatra-Elefanten stark zurückgegangen. Innerhalb einer Generation ist die Zahl der in freier Wildbahn lebenden Tiere um die Hälfte geschrumpft. Hauptursache dafür

ist das Verschwinden ihrer Lebensräume, zu viel Regenwald wird in landwirtschaftliche Nutzflächen verwandelt. Wissenschaftler gehen davon aus, dass diese nur auf Sumatra vorkommende Art in 30 Jahren ausgerottet sein könnte.

VAQUITA: Fischernetze sind sehr gefährlich für Vaquitas (auch Kalifornische Schweinswale genannt). Weil sich so häufig Vaquitas verfangen und dem Netz nicht mehr entkommen können, gibt es heute nur noch ungefähr zehn dieser vom Aussterben bedrohten Tiere.

AUSGESTORBENE TIERARTEN

DODO: Der Dodo war ein großer Vogel, der mit seinen kleinen Flügeln nicht fliegen konnte. 1598 entdeckt, starb er bereits weniger als 100 Jahre später aus, da eingeschleppte Haustiere seine Eier fraßen oder er von Menschen gejagt wurde.

KAROLINASITTICH: Der Karolinasittich stammte aus der Familie der Eigentlichen Papageien und war in Nordamerika zu Hause. Er bewohnte hohle Bäume an Flussläufen und in Sümpfen. Farmer sahen ihn jedoch als Schädling an und machten Jagd auf den farbenfrohen Karolinasittich. 1904 wurde das letzte Exemplar in freier Wildbahn getötet.

PINTA-RIESENSCHILDKRÖTE: Die Pinta-Riesenschildkröte wurde von Charles Darwin beschrieben, als er auf die

Galapagosinseln reiste. Die letzte Pinta-Riesenschildkröte wurde knapp 100 Jahre alt und verstarb im Jahr 2012.

SPIX-ARA: Der Spix-Ara kommt wahrscheinlich nicht mehr in freier Wildbahn vor. Er lebte in den Tropenwäldern Brasiliens. Wilderer machten Jagd auf ihn und fingen die Jungvögel, um sie zu verkaufen.

WESTAFRIKANISCHES SPITZMAULNASHORN: Das Westafrikanische Spitzmaulnashorn ist erst in den letzten knapp 100 Jahren ausgestorben. Es war kleiner als das Breitmaulnashorn, lebte in Afrika und hatte eine dunkelgraue Haut. Wilderer und Jäger töteten die Tiere, um ihre Hörner wegen ihrer angeblich heilenden Wirkung zu verkaufen.

PFLANZEN

ELEFANTENHANDTUCHBAUM: Diesen riesigen Baum benutzen Elefanten tatsächlich gern als Handtuch. Die Stellen, an denen sich die Tiere ausgiebig den Rücken kratzen, sind danach deutlich als helle Flecken auf der Rinde zu erkennen. Leider kann der Baum seine Samen oft nicht verteilen, da er abgeholzt wird, bevor er blüht. Durch die Abholzung des Regenwalds ist also auch der Elefantenhandtuchbaum bedroht.

GUMMIBAUM: Den Gummibaum kennen viele als kleine Zimmerpflanze. In freier Natur kann er aber bis zu 40 Meter groß

werden! Bei Verletzungen der Rinde gibt er einen weißen Saft ab, der zur Herstellung von Gummi verwendet werden kann.

MERANTIBAUM: Der (Gelbe) Merantibaum ist sehr groß, immergrün und erreicht eine durchschnittliche Höhe von 50–60 Metern, er kann sogar über 100 Meter groß werden. Der Stammdurchmesser kann über drei Meter betragen. Seit 1998 steht der Baum auf der Roten Liste der gefährdeten Arten der Weltnaturschutzunion. Nicht bedroht ist der Merantibaum in digitaler Form: Er ist Teil des bekannten und beliebten Videospiels Minecraft.

WÜRGEFEIGE: Anders als die meisten anderen Pflanzen fangen Würgefeigen nicht am Boden an zu wachsen, sondern hoch oben in den Bäumen. Die Samen werden dort von Tieren ausgeschieden und die Pflanze beginnt, Wurzeln am Baum entlang nach unten wachsen zu lassen. Dadurch „erwürgt“ sie ihn, bis er verrottet und nur noch die Würgefeige übrig bleibt.

MANCHINELBAUM: Bei der ersten Dschungelwanderung warnt Mohit die anderen Kinder vor diesem Baum. Alle Teile des Manchinelbaums sind für Menschen hochgiftig, insbesondere die Früchte, die wie kleine Äpfel aussehen. Manche Tiere können die Früchte dagegen essen und so zur Verbreitung der Samen beitragen. Trotzdem gilt der Manchinelbaum in Florida als vom Aussterben bedrohte Art.

FANTASTISCHE TIERWESEN

BASUL: Ein sagenhafter Greifvogel, etwa von der Größe eines Pfaus. Auf dem Kopf trägt der Basul einen fächerförmigen, silbrigen Federkamm. Brust- und Schwanzfedern schimmern himmel- bis türkisblau, sein Schnabel ist lang und spitz, die Krallen lang und scharf. Sowohl männliche als auch weibliche Basule sind Einzelgänger und sehr scheu. Ihr Lebensalter übertrifft das menschliche, Basule können weit über hundert Jahre alt werden. Gegen Ende ihrer Lebenszeit paart sich das Weibchen mit einem Männchen und legt ein Ei. Ist der Nachwuchs geschlüpft, aufgezogen und flugfähig, stirbt das Weibchen. Männliche Basule ziehen sich zum Sterben in Höhlen zurück.

MIRACORN: Dieses kleine Flugwesen ist vorrangig nachtaktiv und beginnt, in der Dunkelheit zu leuchten. Miracorns haben einen käferähnlich geschuppten, schillernden Körper, dessen Unterleib wie eine winzige Lampe funktioniert. Der Miracorn ist jedoch kein Käfer, sondern ein Wesen mit Händen, Armen, Beinen und einem insektenähnlichen Kopf. Ausgewachsene Miracorns sind etwa so groß wie ein Zeigefinger.

DUSTLER: Die riesigen, steingrauen Tierwesen treten nie allein, sondern immer in Gruppen auf. Sie haben blutrote Augen, spitze Schnäbel und scharfe Krallen. Die angriffslustige,

flugunfähige Art ist eine Mischung aus Vogel Strauß und Harpyie. Dustler werden auch als Nebelspucker bezeichnet, da sie ihre Beute oder mögliche Gegner mit Nebelschwaden einhüllen, damit diese die Orientierung verlieren. Das Kreischen der Dustler ist extrem laut und ohrenbetäubend und ähnelt dem eines Raubvogels.

FUNGUSSER: Die dünnen, langen Wurzelwesen sind meistens braun oder grün, können ihre Farbe aber wie ein Chamäleon je nach Untergrund wechseln. Fungusser werden höchstens so groß wie eine Banane. Sie haben einen ovalen Kopf mit moosähnlichem Schopf, schmale Arme mit großen, langfingrigen Händen. Ihre Füße ähneln denen eines Geckos und haben wie diese feinste Lamellen unter ihren Fußsohlen, mit denen sie auch glatte Flächen mühelos erklimmen können. Die freundlichen Wesen gelten als ausgesprochen treu und hilfsbereit.